



Für den Kulturellen Marktplatz treten viele Engagierte bereits seit Jahren ein – offen ist nach wie vor, wann die Bürger tatsächlich in fertig gestaltete und mit Leben gefüllte Gebäude eintreten können. Aus dem Baubeginn im Sommer wird nichts. Foto: Christian Schwermer

# Kultureller Marktplatz nicht k. o.

**DAHLBRUCH** Verwaltung und Politik halten trotz höherer Kosten an dem Projekt fest

*Vor dem Ausschuss für Stadtentwicklung stellte Baudezernent Michael Kleber gestern Abend fest, dass von Resignation keine Spur sein könne.*

cs ■ Sven Wengenroth (Die Linke) dürfte gestern Abend stellvertretend für den gesamten Stadtentwicklungs-Ausschuss gesprochen haben, als er forderte, man müsse das „Schreckgespenst“ aus der Öffentlichkeit bekommen. In der Tat dürften sich viele Hilchenbacher Bürger gefragt haben, ob der Kulturelle Marktplatz in Dahlbruch nach den jüngsten Meldungen eines Tages überhaupt realisiert wird. Wie in der gestrigen Ausgabe der Siegener Zeitung berichtet, steigen die Kosten für das Projekt auf über 10 Mill. Euro an, die Stadt muss einen um rund 1,4 Mill. Euro höheren Eigenanteil stemmen, und der bisherige Zeitplan mit dem geplanten Baubeginn in diesem Sommer ist nach derzeitigem Stand der Dinge nicht einzuhalten. „Es gibt kein K. o.-Signal aus dem Hause

hier“, stellte Baudezernent Michael Kleber aber unmissverständlich klar. Dass von Resignation keine Spur sein könne, verdeutlichte auch die Stellungnahme des Bürgervereins Hilchenbach (siehe Kasten).

Dennoch: Der Frust über die erneute Verzögerung von Hilchenbachs Vorzeigeprojekt sitzt tief. Klaus Stötzel (SPD) stellte etwa eine „große Enttäuschung“ in der Bürgerschaft fest. Von „vielen Fragezeichen“ sprach André Jung (CDU), der zu bedenken gab, dass seine Fraktion stets darauf hingewiesen habe, dass das Projekt teurer als anfangs berechnet werden würde. „Jetzt ist das so, und wir müssen mit den neuen Zahlen umgehen“, stellte der Christdemokrat nüchtern fest. Nun liege es an der Kämmerei, mögliche Auswirkungen auf den Haushalt darzulegen. „Zu einer ehrlichen Debatte gehört auch, den Bürgern offen zu sagen, dass andere Vorhaben vielleicht nicht umsetzbar sind“, meinte Jung weiter und ließ keinen Zweifel daran, dass „weite Teile des Rates“ die Verwirklichung des Kulturellen Marktplatzes weiter unterstützen werden.

Lukas Debus (SPD) riet zu „mehr Gelassenheit“. Wer sich mit den aktuellen Bedingungen im Baugewerbe beschäftige,

könne kaum von einer derartigen Steigerung der Kosten überrascht worden sein. „Dass es teurer wird, war klar“, pflichtete ihm Ulrich Bensberg (UWG) bei, „dass sich der Baubeginn dadurch verzögert, war mir allerdings nicht bewusst. Hätte man das nicht vor einem halben Jahr schon wissen können?“, wollte er von Michael Kleber wissen. Der Baudezernent bekräftigte, dass die aktuelle Kostenrechnung erst möglich wurde, als ganz konkrete Pläne im Zuge der Baugenehmigung vorlagen – schließlich resultierten die höheren Kosten vor allem aus den Anlagen für die technische Gebäudeausrüstung, die eben erst in den finalen Überlegungen exakt benannt werden konnte. „Man kann nicht von Mehrkosten sondern von aktuellen Kosten sprechen“, lehnte sich Ausschuss-Vorsitzender Michael Stötzel (SPD) durchaus weit aus dem Fenster – in der Öffentlichkeit ist durch den jüngsten Nachrichtenstand freilich ein anderes Bild entstanden.

Zum Abschluss der Debatte formulierte Dr. Peter Neuhaus (Grüne) einen flammenden Appell für den Kulturellen Marktplatz und forderte den „Schulterschluss mit dem Bürgerverein“. Man stehe zum Wort und lasse sich nicht in die Knie zwingen, der Kulturelle Marktplatz habe sich in den vergangenen Jahren zu einem gesamtgesellschaftlichen Projekt entwickelt, und dieses sei nicht grundlegend gefährdet. Neuhaus weiter: „Jetzt müssen wir eine Perspektive schaffen.“ Da komme viel Arbeit auf die Verwaltung zu, meinte auch Baudezernent Kleber.

Die Umsetzung des Kulturellen Marktplatzes soll also trotz der höheren Kosten umgesetzt werden – daran ließen Verwaltung, Fachausschuss und Bürgerverein keinen Zweifel. Nicht der einzige Punkt, in dem fraktionsübergreifend Einigkeit herrschte. André Jung zeigte sich „mehr als verwundert“ über das Verhalten von Bürgermeister Holger Menzel. „Ich hätte erwartet, dass er persönlich erscheint“, ärgerte sich der Christdemokrat über das Fehlen des Stadtoberhauptes – und polterte weiter: „Es reiht sich ein in viele Vorfälle. Der Bürgermeister nimmt die Kommunalpolitik nicht ernst – und jetzt nehme ich ihn nicht mehr ernst. Das lasse ich ihm nicht durchgehen.“ Die Kommunikation sei wieder einmal „doof“ gewesen, pflichtete ihm Sven Wengenroth bei.

## Bürgerverein zeigt sich optimistisch

Die gestiegenen Kosten bedeuten nicht das „Aus“ für den Kulturellen Marktplatz (KMD) – darin ist sich der Bürgerverein Hilchenbach sicher. Zwar sei man „sehr enttäuscht“ über die erneute Verzögerung des Projektes, „vor allem für die aktuellen Nutzer des Hauses ist die Situation absolut ärgerlich. Ich kann den Frust der direkt Betroffenen sehr gut verstehen“, wird Vorsitzender Thomas Klein in einer gestern veröffentlichten Stellungnahme zitiert. „Allerdings ist sich der Verein sicher, dass das Projekt zum Erhalt und zur Attraktivitätssteigerung des Kultur-, Sport- und Freizeitzentrums am Bernhard-Weiss-Platz nicht grundsätzlich gefährdet ist“, heißt es in dem Schreiben weiter. Demnach sei Baudezernent Michael Kleber jüngst bei einer Vorstandssitzung zu Gast gewesen und habe mit Bürgermeister Holger Menzel über die aktuel-

len Entwicklungen berichtet, die nach Einschätzung der Insider gar keinen so neuen Sachstand darstellten. Schließlich habe Architekt Reinhard Angelis bereits im März im Bauausschuss berichtet, dass angesichts der Lage im Baugewerbe mit einem Plus von bis zu 30 Prozent bei den Kosten zu rechnen sei. Umso mehr begrüßten die Vorstandsmitglieder des Bürgervereins die sachliche Erklärung durch den Baudezernenten. „Die nun noch fehlenden Beträge an sich stellen, so ist man sich mit dem Bürgermeister und dem Baudezernenten einig, Hilchenbach und seine Bürger keineswegs vor unlösbare Probleme“, zeigte sich der Bürgerverein zuversichtlich. Man setze nun darauf, dass die Stadtverwaltung den Rückschlag zeitnah aufarbeite und eine klare Perspektive für den Kulturellen Marktplatz aufzeige.